

# Business Collaboration: Fazit aus den eXperience-Fallstudien 2007

Bei 14 individuellen Integrationsformen, die im eXperience-Zyklus 2007 als Fallstudien detailliert beschrieben werden, muss man sich fragen, warum Funktionalitäten zur Business Collaboration heute in ERP-Systemen nicht standardmässig vorhanden sind. *Michael Quade*

Die 14 dargelegten Business-Collaboration-Szenarien können in fünf grundlegende Muster eingeordnet werden. In den fünf Integrations-szenarien können zwei charakteristische Formen der Integration unterschieden werden: Lösungen, bei denen die beteiligten Parteien für den gemeinsamen Prozess unterschiedliche Informationssysteme einsetzen und solche, bei denen die Integration über ein gemeinsames Softwaresystem implizit gegeben ist.

## Szenario 1: Parallele Nutzung unterschiedlicher Informationssysteme, manuelle externe Systemzugriffe

Zwei Fallstudien zeigen Szenarien, in denen die Kollaboration über ein Portal gewählt wurde, das mit dem ERP-System der initiiierenden Partei intern integriert ist. Alle übrigen Parteien greifen manuell auf das Portal zu. In der Fallstudie POLYCOM wird ein Serviceportal für verschiedene Anspruchsgruppen beschrieben, über das sowohl unstrukturierte Kommunikationsprozesse (z.B. in einem «Projektraum») als auch der strukturierte Prozess für Reparaturaufträge unterstützt werden.

## Szenario 2: Parallele Nutzung unterschiedlicher Informationssysteme, EDI, direkte Anbindung

Der Grossteil der Fallstudien beschreibt den elektronischen Datenaustausch zwischen verschiedenen

ERP-Systemen. Dabei ist die Vielfalt an unterschiedlichen Ansätzen bemerkenswert. Die Firma Candulor beispielsweise nutzt die speziellen Import-/Export-Fähigkeiten ihres Standard-ERP-Systems Simultan ERP und schafft damit für ihre Kunden eine Möglichkeit, Aufträge elektronisch über eine formatierte Excel-Datei an ihr ERP-System zu senden.

## Szenario 3: Parallele Nutzung unterschiedlicher Informationssysteme, EDI, Anbindung über Intermediär(e)

Drei Unternehmen nutzen beim Austausch strukturierter Geschäftsdokumente die Dienstleistungen eines spezialisierten Intermediärs. Die Firma Laumann nutzt das bestehende Serviceangebot ihres ERP-Anbieters Abacus. Dieser betreibt mit dem AbaNet ein Netzwerk, in dem Abacus-Kunden untereinander auf einfache Weise Geschäftsdokumente zwischen ihren Systemen austauschen können. Darüber hinaus bietet AbaNet gemeinsam nutzbare Schnittstellen in die «externe Welt», so dass nicht jedes Unternehmen eigene Schnittstellen betreiben muss.

## Szenario 4: Gemeinsame Nutzung eines zentralen ERP-Systems

Drei weitere Unternehmen haben für ihre Business Collaboration den Weg über ein integrierendes, zentrales ERP-System gewählt. Die Firma

Pavatex stellt über ein zentrales ERP-System ihren verschiedenen Standorten und einem Transportdienstleister Daten für die Disposition und Auftragsplanung zur Verfügung. Dabei kommen Terminal-Server und -Clients für den Remote-Zugriff zum Einsatz.

## Szenario 5: Gemeinsame Nutzung des zentralen Systems eines Dienstleisters (Intermediärs)

In zwei Fallstudien wird Business Collaboration über eine Plattform erreicht, die von einem spezialisierten Dienstleister betrieben wird. Der Verein IFIS ermöglicht als Plattformbetreiber eine durchgängige, vertikale Integration in der Forstwirtschaft. Verschiedene Parteien in dieser Branche nutzen die Plattform für ihre Auftragsabwicklung. Die Plattform stellt nicht nur Informationen zur Verfügung, sondern unterstützt als kollaboratives System integrierte Prozesse zum Abgleich zwischen Anbietern und Nachfragern.

## Fazit

Die Fallstudien zeigen, dass in der Praxis eine Vielzahl an Lösungen im Einsatz ist und existierende Standards von den meisten Unternehmen nicht für die Implementation ihrer Business Collaboration genutzt werden. Ähnliches gilt für den Einsatz von spezialisierten Dienstleistern: Obwohl der Nutzen von Intermediären in einigen Fallstudien deutlich hervorgehoben wird, gehen viele Unternehmen nach wie vor den Weg über eine direkte Anbindung von Geschäftspartnern, bei der die hauseigene IT-Abteilung die Anpassungen vornimmt und den Betrieb der Lösung sicherstellt. Die meisten Lösungen sind vom technologischen Standpunkt gesehen nicht «cutting edge». Die Ansätze sind eher pragmatisch orientiert und auf die entsprechende Zielgruppe angepasst.

Aufgrund der Fülle an unterschiedlichen technischen Ansätzen für Business Collaboration drängt sich die Frage auf, warum heute, mehr als zwanzig Jahre nach dem Aufkom-



Bei der Fülle an technischen Ansätzen für Business Collaboration drängt sich die Frage auf, warum die Standardisierung im elektronischen Austausch von Geschäftsdokumenten noch nicht weiter fortgeschritten ist.

men von ERP-Standardsoftware, der Grad der Standardisierung im elektronischen Austausch von Geschäftsdokumenten noch nicht weiter ist. Man könnte erwarten, dass heute bereits jede Business Software mit einer entsprechenden Schnittstelle für den Versand von strukturierten Geschäftsdokumenten basierend auf internationalen Inhalts- und Übertragungsstandards ausgestattet wäre. Die Unternehmen sind nach wie vor dazu gezwungen, eigene, proprietäre Schnittstellen zu entwickeln, die auf ihre Bedürfnisse zugeschnitten sind. Es ergibt sich eine Heterogenität an Integrationslösungen, die bei zunehmender elektronischer Vernetzung nur schwer zu bewältigen sein wird.

## eXperience-Zyklus 2007

Ein eXperience-Zyklus dauert knapp ein Jahr. Er beginnt mit einer Festlegung des übergeordneten Themas, das mit einem Call for Topics and Cases öffentlich gemacht wird. Im Jahr 2007, dem achten eXperience-Zyklus, lautete das übergeordnete Thema «**Business Collaboration – Standortübergreifende Prozesse mit Business Software**». Der öffentliche Call löste über 50 Vorschläge aus. Aus diesen wurden vier Konferenzsessions respektive Buchkapitel abgeleitet, wobei jedes durch mindestens drei Fallstudien unterlegt sein soll. Die Fallstudien werden nach einer einheitlichen Systematik von Autoren unterschiedlicher Hochschulen aufgenommen. Acht Cases werden am eXperience-Event präsentiert. Alle 14 im Jahr 2007 aufbereiteten Fallstudien werden online in der eXperience-Fallstudienbank [www.experience-online.ch](http://www.experience-online.ch) publiziert. Ergänzt durch methodische und themenspezifische Fachartikel erscheinen sie zudem in einem Buch im Hanser Verlag.



Autor

**Michael Quade**  
ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Competence Center

E-Business der Fachhochschule Nordwestschweiz.  
[michael.quade@fhnw.ch](mailto:michael.quade@fhnw.ch)